

Die Aufgaben des Sortimenters

Bericht über die zweite Sortimenters-Arbeitswoche

Der Einberufung zur zweiten Großdeutschen Sortimenters-Arbeitswoche, die in der Gauschule Weihe bei Hamburg stattfand, hat der Verfasser dieser Zeilen gerne Folge geleistet und es sei vorweg gesagt, daß diese Woche kameradschaftlicher Verbundenheit und inneren Erlebens die an sie geknüpften Erwartungen weit übertroffen hat. Die Begrüßung war allseits sehr herzlich und der Kontakt untereinander bald gefunden. Man merkte, daß die Auswahl der Teilnehmer wohl bedacht getroffen worden war. Sortimenters aus allen Gauen Deutschlands — die Betriebsführer großer, mittlerer und kleiner Buchhandlungen — gaben sich ein Stelldichein. Holsteiner, Pommern, Ostpreußen, Berliner, Rheinländer, Schlesier, Bayern und Ostmärker waren rasch in angeregter Unterhaltung begriffen.

Die Arbeitswoche wurde von ihrem Leiter Pg. Hof im Gedächtnis an den großen Hamburger Buchhändler Perthes eröffnet. Die an uns gerichteten kernigen Worte ließen sogleich erkennen, daß hier eine Persönlichkeit ganz besonderer Prägung zu uns sprach. Er richtete an die Zuhörerschaft den Appell, gute Kameradschaft zu halten. An den Leiter des Deutschen Buchhandels Wilhelm Baur wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt.

Nach kurzer Pause begann Martin Wülfing, der stellvertretende Leiter des Deutschen Buchhandels, seinen fesselnden Vortrag. Er erklärte die Aufgaben der Reichsschrifttumskammer, die überwiegend ständische sind, während der Börsenverein rein wirtschaftliche zu betreuen hat. Weiter behandelte er eingehend das Verkaufs- und Verkehrsrecht, die Frage des Gehilfenaustausches und des buchhändlerischen Nachwuchses. Pg. Wülfing sprach zu uns in beredten Worten über die Aufgaben des Berufsstandes. Der deutsche Buchhändler ist Beauftragter des Nationalsozialismus. Wer heute diese Aufgaben noch nicht erfaßt habe, für den sei kein Platz unter uns und der täte recht, bald umzusatteln. Der Buchhandel hat sich vor allem auch durch geschäftliche Sauberkeit auszuzeichnen. Ladenhüter aus einer verflochtenen Zeit, die heute gänzlich falsch liegen, haben endgültig zu verschwinden. Kataloge sollen neuartig aufgezogen werden, denn es ist nicht gleichgültig, wie das Werbematerial des Buchhändlers aussieht. Auch die Schaufenster müssen besonders gepflegt werden: sie sollen ein Spiegelbild der politischen Haltung des Buchhändlers sein. — Der Verleger muß selbst beurteilen können, ob eine Erscheinung in unserem Staat tragbar ist, eine Vorzensur für ihn gibt es im nationalsozialistischen Staat nicht. Er trägt daher die volle Verantwortung für seine Produktion. Martin Wülfing wurde für seinen über zwei Stunden dauernden richtungweisenden Vortrag mit reichem Beifall belohnt.

Am Montag war Gauschulungsleiter Henze aus Hamburg eingetroffen. Sein Thema »Wesen der politischen Erziehung« verstand der Vortragende packend zu gestalten. Er forderte die Zuhörerschaft auf, Probleme der politischen Lage aufzuwerfen und zu besprechen. Den Ausführungen seiner Zuhörer entnahm er dann den Stoff zu seinem Vortrag, in dem er die gestellten Fragen mit größter Offenheit behandelte. Den Begriff »politisch« erklärte er als das, was auf das Leben in der Gemeinschaft in jeder Lebensäußerung Bezug hat, vor allem aber auf das Bestreben, das geforderte Wollen in die Tat umzusetzen. Politische Erziehung bedeute die Erreichung der totalen Volksgemeinschaft und schließlich die Aufgabe, den deutschen Menschen zu schaffen, der das gestellte Endziel erreicht. — Dieser Vortrag war so mitreißend, daß wir dem temperamentvollen Sprecher gerne noch länger zugehört hätten.

Anschließend sprach Oberschulrat Dr. Behne, Hamburg, über »Schulreform — das neue Schulbuch«. Ausgehend von dem Erziehungswesen der Antike und der Germanen hob der Vortragende in einem historischen Rückblick, der jeden entscheidenden Abschnitt der Entwicklung unseres Volkes behandelte, hervor, daß die Schule schon immer eine völkische Angelegenheit, doch stets den politischen Strömungen der Zeit unterworfen war. Besonders eingehend schilderte Dr. Behne die Folgen der französischen Revolution auf unsere Schule und den Niedergang unseres Schulwesens nach der Revolution 1918. Der Nationalsozialismus übernahm 1933 ein Chaos. Es bedurfte jahrelanger Arbeit, um die Schule auf die geistigen Anforderungen unseres Volkes auszurichten und die neuen Schulbücher zu schaffen. In dem Vortrag, der wegen seiner Weite und Klarheit für alle Teilnehmer außerordentlich bedeutungsvoll war, fand auch die Stellung unserer Schule im Leben des Volkes umfassende Kennzeichnung.

Die nach diesen beiden Referaten einsetzende eifrige Diskussion wollte kein Ende nehmen. Kamerad Hof's donnernder Einwurf »Ruhe im Bunker!« mußte dem Vortrag über den Schulbuchhandel des Kameraden Riegel Gehör verschaffen, der begann: »Kameraden von der Infanterie des Buchhandels. Eure Arbeit ist Dienst am Volke. Ihr müßt Euch des Schulbuchs annehmen. Es muß wieder zurück in die Buchhandlungen. Wir wollen auch, daß das Schulbuch wieder einzeln von jedem Schüler gekauft werde. Damit erziehen wir die Jugend zum Buchkauf.« Kamerad Riegel erklärte dann eingehend die Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft der am Schulbuch interessierten Sortimenters.

Nach einem interessanten Vortrag des Kameraden Dr. Dellf aus Husum über den geologischen Aufbau Norddeutschlands an Hand einer Karte von Schleswig-Holstein erklärte Kamerad Franke von der Reichsschrifttumskammer die Anordnungen 133, 134, ferner die amtlichen Bekanntmachungen 15, 25, 87 und 132 der Reichsschrifttumskammer. Weiter referierte er über die Frage des Fachschrifttums und forderte dazu auf, mitzuhelfen, daß das Fachbuch wieder ausschließlich dem Buchhandel zugeführt werde. Die Anordnung 134 sei dazu geschaffen worden, doch sei es nun Aufgabe des Sortimenters, daraus die richtigen Folgerungen zu ziehen. — Die Wichtigkeit seiner Ausführungen führte zu einer lebhaften Aussprache, in der einzelne Fragen noch eine Vertiefung und Erweiterung fanden und besondere Nutzenwendungen für den Beruf aufgezeigt wurden. Da das Thema nicht zu erschöpfen war, wurden die Erörterungen nach dem Abendessen in einer Arbeitsgemeinschaft fortgesetzt.

Dienstag früh holte uns ein Omnibus zur Fahrt nach Hamburg ab. Nach der Besichtigung von Rathaus und Börse fuhren wir zum Hafen und bestiegen die uns bereits erwartende Barkasse. Mit dieser starteten wir nun zur Hafensrundfahrt, die uns ein unvergeßliches Bild vermittelte. Vom Elburchhaus in Dockenhuden, wo die Mittagstafel stattfand, brachte uns ein Omnibus über die Elbchauffee zurück nach Hamburg zur Öffentlichen Bücherhalle, deren modernste Einrichtungen wir mit Interesse besichtigten. Der Bibliotheksleiter Dr. R. Joerden hielt uns einen lebendigen Vortrag über die Zusammenarbeit zwischen Büchereileuten und Buchhändlern, an den sich eine Aussprache über das Thema »Wie kann die Volksbücherei Leser heranziehen?« anschloß. Die Öffentliche Bücherhalle Hamburg hat als erste im ganzen Reich das Problem Freihandbücherei ausstellungsmäßig in vorbildlicher Weise gelöst. Bei der nun folgenden Besichtigung der Filiale im Borort